



über die
1. Sitzung des Integrationsrates
am Montag, dem 13.03.2006
im Sitzungssaal II des Rathauses

Beginn: 17:30 Uhr
Ende: 20:00 Uhr

Anwesend

Ratsmitglieder SPD

Herr Kaya Gercek
Herr Heinrich Rickwärtz-Naujokat

Ratsmitglieder CDU

Herr Reinhard Hasler

Ratsmitglieder Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Herr Klaus-Bernhard Kühnapfel

Ratsmitglieder FDP

Herr Klaus-Wilhelm Nieme

Ratsmitglieder BG

Herr Dieter Kloß

Migrantenvertreter Birlesik-Liste

Herr Ömer Civelek
Herr Ahmet Dinc
Herr Gökçen Kuru
Herr Aziz Özkir
Herr Mustafa Yücel

Migrantenvertreter Gencligin Sesi

Herr Gürkan Can
Herr Hakan Can
Herr Ahmet Mert

Verwaltung

Herr Jürgen Dunker
Frau Katja Herbold
Herr Hermann Hupe
Herr Ralf Kosanetzki
Herr Ronald Sostmann

Gäste

Frau Gabriele Schulz

entschuldigt fehlten:

Herr Cetin Bahcekapili

Herr Özcan Günay

Herr **Öz**kir eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden.

Es wurde nach folgender Tagesordnung verfahren:

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Das Fach Türkisch an den weiterführenden Schulen Bericht von Frau Schulz	
2	Vorstellung des Jahresprogramms 2006	
3	Informationsflyer über die Arbeit des Integrationsrates	
4	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

A. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Das Fach Türkisch an den weiterführenden Schulen
Bericht von Frau Schulz

Eingangs fragte Frau **Schulz** die Mitglieder des Integrationsrates, ob sie über die Situation aller Kamener Schulen oder speziell über die Gesamtschule berichten soll.

Auf Wunsch von Herrn **Nieme** erklärte Frau **Schulz** das derzeitige Angebot an allen Kamener Schulen im Fach Türkisch.

An der Gesamtschule, am Gymnasium und an der Realschule findet derzeit kein Türkischunterricht statt. Die Grundschulen sowie die Hauptschule bieten muttersprachlichen Ergänzungsunterricht an.

Frau Schulz erläuterte die derzeitige Lehrkräftesituation an der Gesamtschule und stellte heraus, dass zurzeit wegen des Lehrkräfteüberhanges weder ein Türkischlehrer noch sonst ein Lehrer mit einem anderen Fach neu eingestellt werden darf.

Sie erklärte den Integrationsratsmitgliedern den Unterschied zwischen muttersprachlichem Ergänzungsunterricht und den Anforderungen an das Fach Türkisch im Wahlpflichtbereich bzw. in der Sekundarstufe II. Hier gelten für das Fach Türkisch dieselben Leistungsanforderungen wie z.B. für das Fach Französisch.

Die Einführung des Faches Türkisch an der Gesamtschule Kamen würde das derzeit abgestimmte Sprachenkonzept der Schule tangieren, das nicht ohne Berücksichtigung der Gesamtangebote in Klasse 7 (jetzt Klasse 6) und in Klasse 11 verändert werden kann.

Herr **Nieme** erkundigte sich nach der Notwendigkeit für muttersprachlichen Ergänzungsunterricht (MSU) im Fach Türkisch.

Frau **Schulz** entgegnete, dass türkische Schüler über sehr unterschiedliche Sprachkenntnisse sowohl in ihrer Muttersprache als auch in der Zielsprache Deutsch verfügen.

Leistungsstarke türkische Schülerinnen und Schüler entscheiden sich derzeit für Französisch oder Spanisch als neue Fremdsprache oder bevorzugen den Bereich Naturwissenschaften.

Herr **Özkir** fragte nach der Bedeutung der Spanischen Sprache und seit wann dieses Fach an der Gesamtschule unterrichtet wird.

Frau **Schulz** antwortete, dass seit fünf Jahren Spanischunterricht an der Gesamtschule angeboten wird. Sie legte die Bedeutung der spanischen Sprache als Weltsprache dar und verdeutlichte die positive Auswirkung auf die Chancen der Spanischschüler auf dem Arbeitsmarkt. Die Schüler haben diese Bedeutung erkannt und zeigen großes Interesse am Fach Spanisch.

Diese Beobachtung ist nicht nur spezifisch für Kamen, sondern spiegelt den Landestrend wider, so Herr **Hupe**.

Herr **Rickwärtz-Naujokat** erkundigte sich nach der Möglichkeit des Wahlfaches Türkisch in der 7. Klasse als 2. Fremdsprache, um Schülern mit Migrationshintergrund mehr Chancen auf einen qualifizierten Abschluss zu geben.

Herr **Hupe** verwies auf die Möglichkeit für muttersprachlichen Ergänzungsunterricht für Schüler mit Migrationshintergrund.

Frau **Schulz** bestätigte die Bedeutung des muttersprachlichen Ergänzungsunterrichtes, verwies jedoch darauf, dass weder dieser Unterricht noch das Fach Türkisch als 2. Fremdsprache per se eine Sprachförderung in der Zielsprache darstellen oder qualifizierte Abschlüsse bedeuten.

Der muttersprachliche Ergänzungsunterricht ist kein Ersatz für das Fach Türkisch im Wahlpflichtbereich I. Schüler haben aber die Möglichkeit, eine externe Sprachprüfung abzulegen.

Damit bestehe jedoch eine Substitutionsmöglichkeit, so Herr **Hupe**.

Für Frau **Schulz** wäre es theoretisch denkbar, Türkisch in der Sekundarstufe II als Fremdsprache anzubieten. Wichtig sei es aber, zunächst die Umgestaltung der gymnasialen Oberstufe in NW abzuwarten, da hier 2008/09 grundlegende Änderungen zu erwarten seien.

Herr **Özki** begrüßte den Vorteil für Schüler mit Migrationshintergrund, ihre Muttersprache als Fremdsprache zu wählen.

Für Frau **Schulz** ist es von großer Bedeutung, dass Sprachdefizite behoben werden müssen.

In diesem Zusammenhang verwies sie auf die Kooperation mit der Hauptschule, die muttersprachlichen Unterricht anbietet und das bei Bedarf auch SchülerInnen der Gesamtschule angemeldet werden können.

Herr **Özki** erkundigte sich nach der Beförderung der Schüler, die dieses Angebot in Anspruch nehmen.

Herr **Hupe** verwies auf die Ansprüche der Eltern auf Schülerbeförderung, die Aufgabe des Schulträgers ist, wobei die Kilometergrenzen einzuhalten sind.

Frau **Schulz** unterstrich wiederholt, dass in der derzeitigen Situation aufgrund des Lehrkräfteüberhanges kein Türkischunterricht an der Gesamtschule stattfindet. Sie betonte die Bedeutung der Ziele eines Sprachförderunterrichtes an der Gesamtschule. Hier stehen die Verbesserung der Deutschkenntnisse und die Sprachförderung im Vordergrund.

Zurzeit bietet ihre Schule ein Sprachförderprogramm für Kinder mit Migrationshintergrund an. Dazu stehen 1,7 Stellen zur Verfügung.

Nach Aussage von Herrn **Mert** haben Schüler mit Migrationshintergrund es schwerer eine dritte Sprache, wie z.B. Englisch, zu erlernen.

Die Studie DESI belegt das Gegenteil, so Frau **Schulz**. Nach neuesten Erkenntnissen haben Schüler, die bereits zwei Sprachen sprechen, offensichtlich geringere Defizite im Fach Englisch.

Herr **Özki** bestätigte diese Aussage.

Das Problem für ausländische Kinder, hier sind neben türkischen vor allem Schülerinnen und Schüler mit polnischem und russischem Migrationshintergrund betroffen, ist das fachliche Lernen insgesamt, da die Unterrichtssprache Deutsch ist.

Auf dem Schulhof gibt es keine Verständigungsschwierigkeiten, da alle Schülerinnen und Schüler in der Alltagssprache zu Hause sind. Probleme treten erst auf, wenn es darum geht, der Unterrichtssprache Deutsch zu folgen.

Herr **Rickwärtz-Naujokat** stellte die Hypothese auf, was passieren würde, wenn ausreichend Eltern von Schülern der Klasse 6 den Wunsch nach dem Fach Türkisch in der 7. Klasse äußern würden, weil das die Chancen der Schüler auf dem Arbeitsmarkt erhöhen könne.

Nach Auskunft von Frau **Schulz** würde die Wahl des Faches Türkisch allein den Schülern überhaupt keinen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt verschaffen. Das Problem liege bei der Sprachfähigkeit insgesamt. Defizite bestehen in der deutschen Sprache. Hier muss eine Förderung gewährleistet sein, auch wenn die Schule schulintern keine muttersprachliche Förderung anbieten kann.

Herr **Kuru** stellte fest, dass es zurzeit keine Chance für Türkischunterricht an der Gesamtschule gibt. Deshalb hält er die Diskussion für abgeschlossen.

Darauf wiederholte Frau **Schulz**, dass es weder für das Fach Türkisch noch für ein anderes Fach in näherer Zukunft die Möglichkeit zur Einstellung einer neuen Lehrkraft gibt.

Zur Bedeutung des Faches Spanisch bestätigte Herr **Kuru**, dass zurzeit 50 von 72 Schülern in der Jahrgangsstufe 12 der Gesamtschule das Fach Spanisch gewählt haben.

In einem kurzen Vortrag erläuterte Frau **Schulz** die konkreten Ziele der Sprachförderung an der Gesamtschule (siehe Anlage).

Außerdem erläuterte sie die Bedeutung der Diagnostik. Deshalb bilden sich Kollegen an der Gesamtschule derzeit in der Diagnostik von Sprachdefiziten fort.

Herr **Kuru** erkundigte sich, ob ein Kind bei diesem Test nicht bestehen kann.

Es gehe um die Diagnostik der Sprachfähigkeit, so Frau **Schulz**. Ein Nichtbestehen dieser Prüfung ist nicht möglich.

Eine Vertreterin der RAA stellte Frau Schulz Hilfe bei Projekten der Sprachförderung in Aussicht.

Frau Schulz dankte für die Unterstützung.

Herr **Rickwärtz-Naujokat** erkundigte sich, wie Sprachförderung im Zusammenspiel von Kindergärten und Schulen in Zukunft aussehen soll.

Frau **Schulz** antwortete, dass eine einzelne Schule diese Aufgabe nicht meistern kann.

Hier muss auf Kreisebene eine Lösung gesucht werden. Eine Idealvorstellung wäre ein Modell mit der Begleitung der Schüler vom Elementarbereich bis zum Schulabschluss.

Herr **Özki** dankte Frau Schulz für ihre Ausführungen.

Frau **Schulz** dankte für die Einladung und verabschiedete sich.

Zu TOP 2.

Vorstellung des Jahresprogramms 2006

Herr **Özki** nannte die geplanten Veranstaltungen des Integrationsrates für das Jahr 2006:

23. April	Kinderfest
26. August	Fest der Kulturen
25. – 28. September	Woche des ausländischen Mitbürgers mit einem Tag der offenen Tür in den Moscheen

Für die künftige Anbahnung von Aktivitäten des Integrationsrates formulierte Herr **Hupe** die Bitte, zunächst einen Beschluss über die Durchführung der Aktivität zu fassen.

Der Integrationsrat ist ein Beschlussgremium, die Ausführung der Beschlüsse obliegt der Verwaltung.

Die finanzielle Verwirklichung eines Projektes muss geklärt sein.

Sachvorträge sind sehr willkommen, sollten in Zukunft nach Abstimmung mit der Verwaltung erfolgen.

Herr **Rickwärtz-Naujokat** hatte die Ergebnisse der letzten Zusammenkunft des Arbeitskreises des Integrationsrates auf einem Papier zusammengefasst, welches er nun verteilen wollte.

Herr **Hupe** wies darauf hin, dass die Durchführung der Veranstaltungen noch nicht gesichert sei und eine Koordinierung mit dem Vorsitzenden und der Verwaltung fehle.

Darauf entgegnete Herr **Rickwärtz-Naujokat**, dass es noch keine Beschlussfassung im Arbeitskreis gegeben habe. Man habe ihn ausschließlich gebeten, die Ergebnisse der informellen Diskussionen zusammen zu tragen. Er stellte dar, dass die ursprünglich geplante Veranstaltung zum Jugendtag in der Türkei am 19.05. aufgrund der zeitlichen Nähe zum Soccer Cup der Sparkasse am 12. Mai entfällt.

Herr **Hupe** stellte klar, dass es sich hier um eine Veranstaltung der Sparkasse handele, über die der Integrationsrat nicht beschließen muss und kann.

Herr **Sostmann** erläuterte als Mitglied des Arbeitskreises für diese Veranstaltung, dass die Sparkasse hier überregionale Einladungen an Vereine verschicke. Bei diesem Soccer-Cup handele es sich um ein Vorrundenturnier, dem weitere Veranstaltungen folgen werden. Er erkundigte sich, wie der Integrationsrat gedenkt, sich an diesem Fußballturnier zu beteiligen.

Herr **Rickwärtz-Naujokat** entgegnete, dass der Integrationsrat gedenkt, zwei Mannschaften für dieses Turnier zu stellen.

Herr **Hupe** regte an, einen Beschluss zur Durchführung der geplanten Veranstaltungen mit Ausnahme des Fußballturnieres zu fassen. Er betonte, dass er mit diesem Hinweis keine personenbezogene Kritik äußere. In der Sache sei man sich einig. Lediglich der formale Ablauf der Veranstaltungsplanung eines politischen Gremiums solle eingehalten werden. Er kündigte an, im nichtöffentlichen Teil drei Bitten an die Mitglieder des Integrationsrates zu formulieren.

Herr **Kloß** reagierte mit Unverständnis über die Äußerungen des Bürgermeisters und beantragte, den nichtöffentlichen Teil der Sitzung vorzuziehen.

Herr **Hupe** wiederholte, dass sein Hinweis nicht als Kritik zu verstehen sei. Er habe nur den Willen geäußert, im nichtöffentlichen Teil der Sitzung Bitten zum Verfahren zu formulieren. Im Übrigen sehe er keine Veranlassung, den nichtöffentlichen Teil der Sitzung vorzuziehen.

Herr **Özki** bat die Mitglieder des Integrationsrates um Beschluss der Durchführung der Veranstaltungen.

Herr **Kloß** gab zu bedenken, dass die Durchführung des Soccer-Cups nicht beschlossen werden könne.

Herr **Özki** stellte die Durchführung der Veranstaltungen am 23.04., 26.08. und 25. - 28.09.06 zur Abstimmung.

Die Durchführung dieser Veranstaltungen wurde mehrheitlich mit einer Enthaltung beschlossen.

Der Vorsitzende bat Herrn Mert und Herrn G. Can um einen Bericht des Sachstandes zur Durchführung des Kinderfestes am 23.04.2006.

Herr **G. Can** berichtet von einer Ortsbesichtigung des Schulhofes am Gymnasium.
Bezüglich der Spielgeräte könne er noch keine Details verkünden.

Herr **Hupe** verwies darauf, dass dies ein Beispiel für eine Veranstaltung sei, deren Durchführung noch nicht gesichert sei. Vor der Vorlage eines Sachstandsberichtes solle in Zukunft eine Absprache mit der Verwaltung erfolgen. Er sagte dem Integrationsrat jegliche Hilfe der Verwaltung bei der Durchführung der geplanten Veranstaltungen zu.

Zu TOP 3.

Informationsflyer über die Arbeit des Integrationsrates

Für den Außenauftritt des Integrationsrates soll ein Informationsflyer erstellt werden.
Dieser soll neben den Fotos der Mitglieder Informationen über die Arbeit und Funktionen der Mitglieder und des Integrationsrates enthalten.

Herr **Kuru** stellte den Anwesenden einen Entwurf dieses Flyers vor.
Die etwaigen Kosten belaufen sich nach seiner Recherche auf 324,00 € bei einer Auflage von 2.500 Exemplaren.

Herr **Gercek** erkundigte sich, an wen dieser Flyer verteilt werden soll.

Nach Auskunft von Herrn **Kuru** soll diese Broschüre an Vereine, Verbände und ausländische Mitbürger verteilt werden. Er eignet sich auch zur Auslegung an Ständen, in Vitrinen und öffentlichen Gebäuden.

Herr **Özkir** stellte die Erstellung eines Flyers zur Abstimmung.

Der Beschluss wurde einstimmig gefasst.

Zu TOP 4.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

4.1 Mitteilungen der Verwaltung

4.1.1 In der Sitzung am 17. November 2005 wurde eine Anfrage bezüglich des Sprachförderungsprojektes des Fördervereins für Jugendhilfe an die Verwaltung gerichtet.

Als Vorsitzender des Fördervereins für Jugendhilfe erläuterte Herr **Dunker**, dass in den Moscheevereinen Listen zur Ermittlung des Förderbedarfes ausgelegt wurden.

22 türkische Kinder im Alter von 3 – 10 Jahren nehmen seit dem 22. Januar 2006 dreimal wöchentlich an Sprachförderungskursen in der Friedrich-Ebert-Schule teil.

Ausgebildete Türkischlehrerinnen unterrichten weiterhin türkische Mütter in der deutschen Sprache.

Herr Dunker erklärte sich bereit, in der nächsten Sitzung die Arbeit des Fördervereins im Detail vorzustellen.

4.1.2 Das Ratsbüro bat die Mitglieder des Integrationsrates und deren Stellvertreter um Rücksendung der Unterlagen zum Korruptionsbekämpfungsgesetz.

4.2 Anfragen

Anfragen ergaben sich nicht.

Die Sitzung wurde um 20.00 Uhr vom Vorsitzenden Herrn **Özkir** geschlossen.

gez. Aziz Özkir
Vorsitzender

gez. Ronald Sostmann
Schriftführer

Anlage

Sprachförderkonzept